

PRESSEINFORMATION

Ausbau der Offshore-Windenergie 2024

Neue Regierung muss handeln: Branche braucht mehr Planbarkeit!

Im Jahr 2024 wurden 73 Offshore-Windenergieanlagen mit einer Leistung von 742 MW in Betrieb genommen und zusätzlich neue Fundamente und Anlagen errichtet

- **Ausbau der Offshore-Windenergie steht vor entscheidenden Weichenstellungen**
- **Zukünftige Bundesregierung bleibt gefordert, ausreichend Offshore-Windenergie-Flächen zu sichern und eine verlässliche Ausbauperspektive zu bieten**
- **Der Offshore-Windenergie-Ausbau erfordert modernisierte und ausgebaute Seehäfen**
- **30 GW Ziel wird voraussichtlich 2031 erreicht**

Berlin, Bremerhaven, Frankfurt, Hamburg, Rostock, 4. Februar 2025 - Die Branchenverbände der deutschen Offshore-Windindustrie sowie die gemeinnützige Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE haben heute die Zubauzahlen für das Jahr 2024 veröffentlicht. Die vom Beratungsunternehmen Deutsche WindGuard aufbereiteten Zahlen zeigen, dass in diesem Zeitraum in Deutschland insgesamt 73 Offshore-Windenergieanlagen mit einer Leistung von 742 Megawatt (MW) erstmals ins Stromnetz eingespeist haben. Zusätzlich sind zum Jahresende 66 Fundamente installiert und 81 Anlagen errichtet, die noch keinen Strom eingespeist haben. In Summe waren in Deutschland Ende 2024 1.639 Anlagen mit einer Leistung von 9,2 Gigawatt (GW) installiert. Verzögerungen beim Netzausbau sowie eine gesetzlich festgelegte Flexibilität bei der Fertigstellung von Windparks auf See führen dazu, dass das Ausbauziel in Höhe von 30 GW voraussichtlich 2031 erreicht wird. Das Ziel für 2035 von mindestens 40 GW wird hingegen bereits ein Jahr früher erfüllt. Voraussetzung sind planbare Rahmenbedingungen für die Branche.

„Der Ausbau der Offshore-Windenergie steht vor entscheidenden Weichenstellungen. Die neue Bundesregierung hat alle Möglichkeiten, um die Rahmenbedingungen so zu verstetigen und zu verbessern, dass die Investitionssicherheit gewährleistet ist und gleichzeitig die Klimaziele erreicht werden. Dazu gehören unter anderem ein verlässlich gesetzter Ausbaupfad – wie gesetzlich vereinbart auf mindestens 70 GW bis 2045 – mit attraktiven Flächen sowie eine Reform des Ausschreibungsdesigns für Offshore-Windprojekte“, kommentieren die Branchenorganisationen BWE, BWO, VDMA Power Systems, WAB e.V., WindEnergy Network e.V. und die Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE die aktuellen Herausforderungen der Branche.

Investitionsentscheidungen brauchen Verlässlichkeit

Eine Ausweitung des Angebots an grüner Energie senkt die Preise für die Abnehmer, ebenso wie eine stetige Auslastung der Lieferketten. Für die langfristige Planung der Industrie und den Ausbau von Offshore-Windenergieprojekten sind deshalb verlässliche Ausbauziele von zentraler Bedeutung. Ein

erneuter Systembruch in der Entwicklung dieser Schlüsseltechnologie muss unbedingt vermieden werden. Die Bundesregierung bleibt gefordert, die für den gesetzlich festgelegten langfristigen Ausbaupfad notwendigen Offshore-Windenergie-Flächen zu sichern und eine verlässliche Ausbauperspektive zu bieten, um die Klimaziele bis 2030 und darüber hinaus zu erreichen sowie das Wertschöpfungspotenzial zu sichern. Der neue Flächenentwicklungsplan des zuständigen Bundesamts bietet im Vergleich zu einer früheren Version weniger Klarheit über 20 GW Ausbau zur Mitte der 2030er Jahre. Diese Klarheit muss die neue Regierung umgehend schaffen. Flächenpotenziale, auch in Kooperation mit Nachbarländern, sollten effizient ausgeschöpft werden.

Ausschreibungsdesign reformieren

Die bisherige Praxis bei den Offshore-Windenergie-Ausschreibungen passt nicht zum notwendigen Ausbau, da der Fokus auf staatliche Erlöse die Stromkosten erhöht und immensen finanziellen Druck auf die Lieferkette auslöst. Ein reformiertes Ausschreibungsdesign sollte auch mit Blick auf Ausschreibungskriterien eine Reihe von Anforderungen erfüllen:

- möglichst europäisch harmonisiert ausgestaltet werden
- die Voraussetzungen für günstige Strompreise schaffen
- die europäische Wertschöpfungskette und die Innovationskraft der Branche stärken
- eine hohe Realisierungswahrscheinlichkeit von Projekten sicherstellen
- Risiken senken und Investitionen absichern
- die Akteursvielfalt wahren

Damit lassen sich Wertschöpfungspotenziale heben, die notwendigen Investitionen in Milliardenhöhe mobilisieren und Verlässlichkeit für die Projektträger erreichen.

Sicherheit der Energieinfrastruktur in den Fokus nehmen

Mit der zunehmenden Bedeutung von Offshore-Windenergieprojekten für die Energieversorgung steigt auch die Notwendigkeit, die kritische maritime Infrastruktur besser zu schützen. Die Bundesregierung muss daher zeitnah Maßnahmen ergreifen, um die physische Sicherheit der Offshore-Windenergieanlagen und der damit verbundenen Netzanbindung zu gewährleisten. Dazu zählen die Klärung von Zuständigkeiten, Trainingsübungen mit Bundespolizei oder Landeswasserschutzpolizeien und die berühmte Telefonnummer mit Ansprechpersonen im Ernstfall. Darüber hinaus ist es essenziell, auch die Cybersicherheit der Anlagen mit politischen Maßnahmen sicherzustellen, wie etwa durch eine effektive Umsetzung der NIS2 oder des Cyber Resilience Acts der EU.

Hafenausbau als Schlüssel für die Energiewende

Ein zügiger Ausbau der Offshore-Windenergie erfordert modernisierte, ausgebaute und leistungsfähige Häfen. Für die Montage, Logistik und Wartung von Offshore-Windenergieanlagen braucht es ausreichend Schwerlastflächen, die auch für die Windenergie an Land mitgenutzt werden. Hier geht es um eine gesamtstaatliche Aufgabe. Der Bund muss deshalb in der kommenden Legislatur stärker in die Mitverantwortung gehen und den Ausbau oder die Modernisierung der für die Energiewende erforderlichen Schwerlastflächen in den Häfen flankieren.



Offshore-Wind als Chance für die maritime Industrie

Der Ausbau der Offshore-Windenergie bietet der maritimen Industrie und deren Zulieferern große Chancen. Von Konverter- und Fundamentfertigung, Hafenlogistik über Schiffbau bis zur Wartungstechnik: Die Offshore-Windbranche schafft neue Wertschöpfung und stärkt den Wirtschaftsstandort Deutschland nachhaltig. Dies muss angesichts der aktuell schwächelnden Wirtschaft Grundverständnis einer wirtschafts- und industriefreundlichen Politik sein. Deutschland richtet in diesem Jahr die Konferenz der Nordsee-Anrainer aus. Hier gehören konkrete Beschlüsse zur Koordinierung von Projektabläufen, Sicherheitsinitiativen, Ausschreibungsregimes sowie Netz- und Hafeninfrastruktur auf die Tagesordnung.

Zu den Auftraggebern der halbjährlichen Ausbaustatistik für die Windenergie auf See:

Über den Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE)

Der Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE) ist Partner von über 3.000 Unternehmen der Windenergiebranche und vertritt die Interessen seiner rund 17.000 Mitglieder. Der BWE konzentriert damit das gesamte Know-how der vielseitigen Branche.

Über den Bundesverband Windenergie Offshore e.V. (BWO)

Zweck des BWO ist die politische Interessenvertretung der Offshore-Wind-Branche in Deutschland. Für Politik und Behörden auf Bundes- und Landesebene ist der BWO zentraler Ansprechpartner zu allen Fragen der Offshore-Windenergie.

Über die Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE

Die gemeinnützige Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE ist seit 2005 ein überparteilicher, überregionaler und sektorenübergreifender Thinktank zur Entwicklung der Offshore-Windenergie in Deutschland und Europa. Sie ist Kommunikationsplattform für Akteure aus Politik, Wirtschaft und Forschung, dient dem Wissensaustausch und versteht sich als Ideengeber und Multiplikator.

Über VDMA Power Systems

VDMA Power Systems ist der Verband für den Energieanlagenbau. Er vertritt die Interessen der Hersteller und Zulieferer von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen im In- und Ausland. Dazu zählen Windenergie-, Photovoltaik- und Wasserkraftanlagen, Motoren und thermische Kraftwerke sowie Speicher- und Sektorkopplungstechnologien.

Über WAB e.V.

Die WAB ist bundesweiter Ansprechpartner für die Offshore-Windindustrie, das Onshore-Netzwerk im Nordwesten und fördert die Produktion von grünem Wasserstoff aus Windstrom. Dem Verein gehören rund 250 kleinere und größere Unternehmen sowie Institute aus allen Bereichen der Windindustrie, der maritimen Industrie, der entstehenden Wasserstoffwirtschaft sowie der Forschung an.

Über WindEnergy Network e.V. (WEN)

Der WEN ist das führende Unternehmensnetzwerk für Windenergie in der Nordost-Region mit aktuell 100 Mitgliedsunternehmen. Ziel ist es, die industrielle Basis und regionale Wertschöpfung im Zukunftssektor der Erneuerbaren Energien auszubauen. Thematische Schwerpunkte bilden die Windenergie an Land und auf See, maritime Technologien in Verbindung mit Offshore-Windenergie sowie die Entwicklung von grünem Wasserstoff.



Pressekontakte

Bundesverband WindEnergie e.V. Frank Grüneisen Tel. 030 212341-253 f.grueneisen@wind-energie.de	Bundesverband Windenergie Offshore e.V. (BWO) Hans Sohn Tel. 0176 6040 0625 h.sohn@bwo-offshorewind.de	Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE Svenja Schneeweiß Tel. 0152 294 104 89 s.schneeweiss@offshore-stiftung.de
VDMA Power Systems Beatrix Fontius Tel. 069 6603-1886 beatrix.fontius@vdma.org	WAB e.V. Markus Nölke Tel: 0160 944 215 50 markus.noelke@wab.net	WindEnergy Network e.V. Andree Iffländer Tel. 0381 377 19 254 info@wind-energy-network.de